

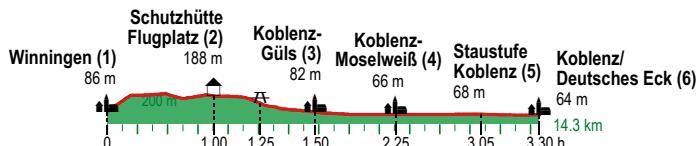
24

Von Winningen nach Koblenz (Deutsches Eck)

3.30 Std.
14,3 km

Durch die Steillagen der Terrassenmosel

Der fulminante Schlussakkord des Moselsteigs führt Sie zunächst durch die steilen Weinlagen der Terrassenmosel, bevor Sie ab Koblenz-Güls die Gelegenheit haben, dem Lauf der Mosel im großstädtischen Ambiente zu folgen. Wenn Sie bis zur Mündung »durchhalten«, setzt das Kaiserdenkmal am Deutschen Eck Ihrer anspruchsvollen Fernwanderung buchstäblich die Krone auf.



Ausgangspunkt: Winningen. Erreichbarkeit: Mit der Regionalbahn ab Koblenz, mit dem Auto über die B 416.

Endpunkt: Koblenz-Güls, Gölser Brücke bzw. Koblenz, Deutsches Eck. Rückfahrt nach Winningen mit der Regionalbahn ab Bahnhof Koblenz-Güls oder Hauptbahnhof Koblenz.

Höhenunterschied: Aufstieg 150 m, Abstieg 170 m.

Anforderungen: Leicht. Wanderung ohne große Höhendifferenzen. Ab der Gölser Brücke drohen Verkehrslärm und Asphalt. Wenig Schatten.

Einkehr: Güls, Moselweiß.

Unterkunft: Winningen: Siehe vorherige

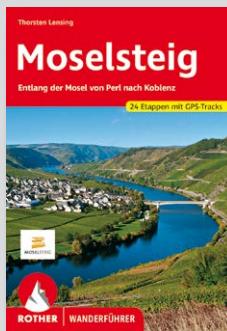
Der Zuweg bringt Sie aus dem Ortskern zum Moselsteig in den Weinbergen oberhalb von **Winningen (1)**. Am Waldrand rechts erfolgt nun der steile Serpentinenauftieg zur Domgartenhütte mit herrlichem Ausblick über den traditionsreichen Weinort. Nach weiteren 250 m erreichen Sie den Feldweg an der Hangkante, der mit einem kleinen Schlenker zu einem weiteren Aussichtsposten führt. Feldwärts begleitet die Autobahn A 61 den Wanderer, der sich dann aber rechter Hand Richtung Gewerbegebiet und Flugplatz verabschiedet darf. Man merkt unweigerlich, dass der Weg seinem Ende entgegnet und die urbane Metropole Koblenz dem Naturfreund ihre Schatten

vor die Füße wirft. Nichtsdestotrotz befindet man sich noch im Moseltal und auch Koblenz selbst wird sich im weiteren Verlauf des Tages noch eindrucksvoll von seiner schönen Seite zeigen.

Vor dem Flugplatz wendet sich der Moselsteig nach rechts und leistet für gut 350 m der Landstraße Gesellschaft, bevor er linker Hand in einen ansteigenden Wirtschaftsweg einmündet. An der Weggabel links haltend erreichen Sie die Weinberge, wo Sie dem Waldsaumweg bis zum Rastplatz folgen. Wieder führt der Weg kurzzeitig in den Wald und leitet an einem Gedenkstein für die Opfer der Hexenverbrennung vorbei. Am Waldrand entlang kommt man schließlich ganz nah an den Airport Koblenz-Winningen heran und kann möglicherweise einen Start oder eine Landung beobachten. Unterhalb der Straßenbiegung lädt eine **Schutzhütte (2)** zur Rast ein.

Auf dem Weinhexweg beschreibt der Moselsteig nun die vielleicht schönste Passage des Tages, denn von hoch oben bietet sich letztmalig das unbeschreibliche Moselpanorama. Noch einmal wird die schwere Arbeit des Steillagenwinzers mit großem Respekt goutiert. Gut erkennt man die





Weinberge bei Winningen.

Trockenmauern der sogenannten Terrassen-Mosel, ein wahrlich abenteuerliches Terroir. Auf der Höhe von Lay befinden Sie sich oberhalb der Weinlage Winninger Röttgen. Der Name kommt von »roden« und impliziert damit den enormen Arbeitsaufwand bei der Nutzbarmachung für den Weinbau. Der ursprünglich blau-graue Schieferfelsen färbt sich nach wenigen Jahren durch Oxidation des im Gestein enthaltenen Eisen- und Mineralgehaltes rostbraun. Das wiederum bedeutet, dass das Gestein im Urmeer entstanden ist und die Sedimente in Jahrtausenden zum Röttgenschiefer verbacken wurden.

Terrassen-Mosel

Steillagenweinbau hat an der Mosel eine sehr lange Tradition. Vor etwa 1000 Jahren entdeckten die Winzer die besonderen Wärmespeicherungseigenschaften schroffer Felswände, welche die Trauben besser und schneller reifen ließen. Um dies zu nutzen, begann man den Fels zu brechen und zu Trockenmauern zu schichten. Dabei entstand die für die Untermosel so typische Landschaftsform. Es wurden weder Mörtel noch Beton verwendet, sodass allein die Perfektion des Aufschichtens des Gesteins dazu führt, dass die Mauern über Jahrhunderte hielten. Die Hohlräume zwischen den Mauern und dem dahinterliegenden Erdreich wurden mit Stein verfüllt, was eine optimale Wasserführung bewirkte. Um den Druck auf besonders stabile Felsformationen zu verlagern, wurden an einigen Stellen Bögen eingearbeitet.

In Sichtweite des Waldes beschreibt der Weg eine S-Kurve und strebt auf höhenmäßig niedrigerem Niveau flussabwärts.

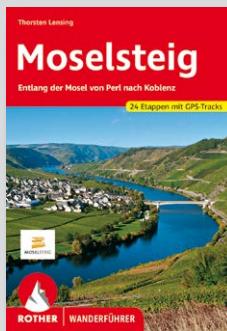
Schon kurz nach dem schön gelegenen Rastplatz verändert sich das Landschaftsbild sehr abrupt. Die Weinberge bleiben zurück und Streuobstwiesen und Felder gewinnen die Oberhand. Nach sanftem Abstieg erreicht man den Sportplatz in **Koblenz-Güls (3)**, und am Großheiligenhäuschen aus dem 17. Jahrhundert befällt einen dann das Gefühl, es sei vorbei. Erst recht, wenn sich wenig später die so vertrauten Wegzeichen des Moselsteigs endgültig verabschieden. So aber kann man es nicht enden lassen, insbesondere nicht in dem Wissen, dass sich die Mosel noch ein ganzes Stück um Koblenz herumschlängelt. Ich persönlich empfehle Ihnen daher, die Mosel nun auch noch die letzten knapp 5 km bis zum Deutschen Eck zu begleiten, eine Zugabe, die sich in jedem Fall lohnt.

Wer dem Vorschlag folgt, quert die Mosel an der Gülsener Brücke. Vom anderen Ufer in **Moselweiß (4)** wirkt die Eisenbahnbrücke von 1878 dann auch noch viel imposanter. Auch sie war Teil der Kanonenbahn (Berlin-Metz), die Ihnen unterhalb des Prinzenkopfturms (Etappe 14) schon einmal begegnet ist.

Nun führt der Weg immer direkt am Fluss entlang, der leider bis zur großen Autobrücke von einer stark befahrenen Straße flankiert wird. Es sollte aber nicht allzu sehr beeindrucken, wenn man den Blick nach links zur Mosel wendet. Später durchwandern Sie Grünanlagen, passieren die **Staustufe Koblenz (5)** und befinden sich kurz danach bereits auf Höhe der Altstadt von **Koblenz**, der man unbedingt einen ausgiebigen Besuch abstatten sollte. Zuerst muss man aber auf jeden Fall zum **Deutschen Eck (6)**, um sich von seinem Fluss gebührend zu verabschieden.

Blick über die Mosel auf Lay.





Stadtporträt: Koblenz

Das am Endpunkt des Moselsteigs gelegene Koblenz ist mit seinen über 113.000 Einwohnern neben Trier die einzige Großstadt am deutschen Moselufer. Es wird angenommen, dass der Name der Stadt von den Römern stammt, die das am Zusammenfluss von Rhein und Mosel liegende Castell *Castellum apud Confluentes* nannten, wenngleich die Koblenzer Geschichtsschreibung zu berichten weiß, dass dort schon zuvor eine keltische Siedlung existierte, die den Namen *Condate* trug. Überhaupt lassen sich Siedlungsaktivitäten im Koblenzer Raum seit der mittleren Steinzeit (ca. 9000 v. Chr.) nachweisen. Nichtsdestotrotz war es aber zunächst der Einfluss der Römer, der dem fruchtbaren und verkehrstechnisch so günstig gelegenen Ort zu wirtschaftlicher und politischer Macht verhalf. Wichtig dafür war nicht nur die exponierte Flusslage, sondern auch, dass die wichtige Straße von Mainz über Köln nach Xanten Koblenz passierte.

Nach dem Untergang des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert wurde Koblenz unter fränkischer Herrschaft zur Königspfalz. In diese Zeit fiel auch der Bau der Kastorkirche (817–836) durch den Trierer Erzbischof Hetti.

Die Kirche, die 1991 in den Stand einer Basilika erhoben wurde, gehört seit 2002 zum UNESCO-Welterbe Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal. 1018 wurde die bis dahin »reichsunmittelbare« Stadt durch Schenkung Kaiser Heinrichs II. dem Kurstaat Trier zugeschlagen und ab 1690 kurfürstliche Residenz. Die Trierer Herrschaft wurde schließlich Ende des 18. Jahrhunderts von den Franzosen beendet und Koblenz von 1794 bis 1814 Hauptstadt eines französischen Departements. Danach war sie bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs Hauptstadt der preußischen Rheinprovinz.

Wenn Sie heute durch Koblenz spazieren, entdecken Sie eine Reihe interessanter Gebäude und Plätze. Allen voran sicher das Deutsche Eck, die künstlich aufgeschüttete Landzunge an der Moselmündung. Das dort zu besichtigende Reiterstand-

Blick auf das Deutsche Eck.



bild von Kaiser Wilhelm I. wurde 1897 errichtet, 1945 aber von amerikanischen Soldaten vom Sockel geschossen. Erst nach der deutschen Wiedervereinigung kehrte der Kaiser zurück.

Auf der anderen Rheinseite thront die Festung Ehrenbreitstein. Die zeitweilige Logis der Trierer Kurfürsten diente seit dem 16. Jahrhundert als kurtrierische und später preußische Befestigungsanlage. Zwischenzeitlich wurde sie von den französischen Truppen geschleift. In unmittelbarer Nähe des Deutschen Ecks befinden sich die schon angesprochene Basilika St. Kastor und das Deutschordenshaus, in dem das Ludwigmuseum für moderne Kunst untergebracht ist. Jenes Deutschordenshaus war im Mittelalter die Komturei des deutschen Ritterordens. Weitere ausgewählte Sehenswürdigkeiten sind das Rathaus am Jesuitenplatz aus dem 17. Jahrhundert, das Dreikönigenhaus (1701), das gegenüberliegende Krämer-Zunfthaus (1709) und natürlich das Kurfürstliche Schloss. Seit der Bundesgartenschau 2011 ist Koblenz um eine Attraktion reicher: die Seilbahnverbindung über den Rhein zur Festung Ehrenbreitstein. Die Koblenzer Weinlagen an der Mosel konzentrieren sich um die Stadtteile Güls, Moselweiß und Lay.

Weinlagen (Mosel): Gölser/Mettenericher Marienberg, Gölser Bienengarten, Gölser Königsfels, Moselweißer/Layer Hamm, Layer Hubertusborn.